

des Monats Mai endlich in Freiheit gesetzt worden. Vor dem neuen unparteiischen Gericht erklärten die Kwa-Hauptlinge auf die Frage des Richters, ob sie allein diejenigen seien, die die Beschwörung geschrieben haben: „Wir sind es gewesen.“ Nach der Urkunde der Abfassung der Beschwörung erklärt, erklärten die Angeklagten, daß der Druck Buttamers und Brandtschicks nicht länger mehr zu ertragen gewesen sei. König Kwa bemerkte unter anderem, die „Gottesleute“ hätten gesagt, sie sollten nur Gottvertrauen haben und mit gutem Mut ihre Beschwörung abgeben. So war der 2. Mai herangerückt, an diesem Tage machte der Richter den Angeklagten die Mitteilung, sie seien frei, ermahnte sie aber, vor lauter Freude keine Dummheiten zu machen. König Kwa fragte am Verhandlungstage, ob sein Sohn wegen der Beschwörung zum zweiten Male verhaftet werden solle. Der Richter versicherte, daran sei nicht zu denken. Die Entscheidung des Gerichts wurde von den Angeklagten anfänglich ganz ruhig aufgenommen; dann erwiderte König Kwa, daß er, wenn er sich hätte erheben oder der Regierung andere Unannehmlichkeiten bereiten wollen, nicht viele Jahre auf Abhilfe gewartet und schließlich eine Beschwörung nach Deutschland geschickt hätte. Manga Bell, der Intimus Buttamers und Brandtschicks, hat es infolge des Urteils vorgezogen, auf einige Monate Duala zu verlassen.

Die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmal auf der Elbhöhe bei Hamburg fand am 2. d. M. statt in Gegenwart des Senates, der Bürgerchaft, von Vertretern der Kaufmannschaft und des Vertreters der Hansastädte in Berlin Mügmann, des preussischen Gesandten Freiherrn von Seyling, der Generalität, zahlreicher Offiziere und Ehrengäste.

Der Entwurf der Straßprojektion soll nach Meldungen Berliner Blätter noch vor den Sommerferien den Bundesrat beschäftigen. An Meinungsverschiedenheiten zwischen den verbündeten Regierungen fehlt es ja nicht. Doch haben sich auch schon größere Differenzen in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht allzu schwer überwinden lassen, wenn der Wille vorhanden war, einen Weg zu finden. In Reichstagen wird es veranlaßt nicht an Versuchen mangeln, namentlich von Seiten der Sozialdemokratie, auch bei dieser Gelegenheit der notwendigen Reform Schritte in den Weg zu werfen, doch möchten wir schon jetzt der Hoffnung Ausdruck geben, daß die übrigen Parteien praktische Entschlossenheit zeigen, um die Reform unter Dach und Fach zu bringen, noch ehe die Wahlbewegung für die nächste Legislaturperiode beginnt.

Beförderung nationalliberaler Abgeordneter. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Landgerichtsrat Schiffer (Magdeburg), von dem kürzlich die bald wieder demontierte Nachricht durch die Presse ging, er sei zum Landgerichtsdirektor ernannt worden, ist, wie die „Behergung“ berichtet, nunmehr zum Kammergerichtsrat in Berlin ernannt und wird sein Amt am 1. Juli antreten. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Landgerichtsrat Hödding wird in nächster Zeit zum Landgerichtsdirektor ernannt werden. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Hagemann sollte als vortragender Rat in das Kolonialamt kommen und Dr. Paasche bekanntlich Unterstaatssekretär werden. Also gleich 4 nationalliberale Abgeordnete sollten auf einen Schlag die Treppe hinaufgehen! Was hat das zu bedeuten? Sucht man die Stellen mit kulturkämpferischen Formännern zu besetzen, um für den Fall eines Kulturkampfes sofort geeignete Beamte zur Hand zu haben? Jedenfalls verdienen solche auffallenden Beförderungen alle Beachtung unsererseits.

Die zehnte Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke wurde am 31. Mai im Reichstagsgebäude zu Berlin durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky eröffnet. Er betonte in seiner Ansprache, das Komitee dürfe trotz der Erfolge seiner zehnjährigen Tätigkeit nicht rasten noch ruhen. Die Wissenschaft behauptet, daß eine völlige Ausrottung der Tuberkulose möglich sei. Daher muß das deutsche Volk, das wohlhabend ist und ausgestattet mit allen Mitteln der Wissenschaft und Technik, auch dieses Ziel erreichen können. (Bravo!) Hierzu müssen alle Volkskreise hilfreiche Hand bieten. Wer dem Volke die Gesundheit erhält, erhält es arbeitsfähig und wehrfähig. Je arbeits- und wehrfähiger ein Volk ist, um so mehr wird es seine Schwere in der Weltbewegung der Völker in der Gegenwart behaupten und sich eine ehrenvolle Stellung für die Zukunft sichern können. (Vehementer Beifall.) Vizeobersekretär v. d. Aue bed. überbrachte dann die Wünsche der Kaiserin für den Verlauf der Verhandlungen. Generalsekretär Dr. Niedner erstattete den Geschäftsbericht. Schließlich sprach Prof. Kirchner über die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter.

Deutschlands Güterausfuhr mit Ostasien wird im allgemeinen weit überschätzt, so schreibt die „Kreuzzeitung“. Nur 24 Prozent der deutschen Ausfuhr gingen im Jahre 1904 nach Ostasien und zwar für 57,8 Millionen Mark nach Japan, für 52,9 Millionen Mark nach China, für 7,6 Millionen Mark nach Siam und für 7,2 Millionen Mark nach Sankon. Immerhin ist eine stete Steigerung der deutschen Ausfuhr nach China und Japan zu beobachten. Im Kriegsjahre 1905 erreichte die deutsche Einfuhr in Japan nach der japanischen Statistik die Höhe von 85 Millionen Mark. Japans Bedarf an Acker und Vieh zurück, dagegen bezog es aus Deutschland für 6,8 Millionen Mark Lokomotiven, Eisenbahnwagen und Maschinen, für 9,2 Millionen Mark Eisenstahl und Waren daraus, für je 4,6 Millionen Mark Indigo und Papier usw. Weit stärker als Deutschland sind aber England und die nordamerikanische Union an Japans Einfuhr beteiligt. Die englische Ausfuhr nach Japan stellte sich für 1905 auf 230, die nordamerikanische auf 208 Millionen Mark. Die Ausfuhr der übrigen europäischen Länder nach Japan war nicht erheblich. Auffallend ist das starke Anwachsen des japanischen Güterausstausches mit den ostasiatischen Ländern, vor allem mit China. Angesichts dieser Zahlen aber ist es doppelt auffallend, weshalb wir denn in Ostasien noch einen Hafen von Kiautschou unterhalten! Diese Pachtung an der Sonne

nicht uns nichts, hat uns aber schon 100 Millionen Mark gekostet und kann uns für die Zukunft recht teuer zu stehen kommen, es darf nur einmal Verwicklungen geben. Nachdem Kurland Port Arthur verloren und England Weiwaiwei zurückgegeben haben, dürfte man es sich in Deutschland sehr überlegen, ob man nicht auch Kiautschou zurückgeben soll. Für den deutschen Handel hat es gar keinen Wert und für den japanischen Handel, der sich dort ausbreitet, haben wir doch nicht zu sorgen. Im nächsten Winter dürfte es im Reichstage hierüber harte Debatten abgeben!

Die Kirchenfeindlichkeit der Masse in Berlin. Aus der Sitzung der Kreisynode Berlin Stadt I haben wir eine Debatte hervor, die sich über die Abneigung weiter Volksteile gegen die evangelische Kirche erging, und von der wir schon einmal Erwähnung machten. Der Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden der Diözese enthielt folgenden Passus: „Es ist eine offensichtliche Tatsache, daß die großen Massen der Gemeinde der Kirche vollständig entfremdet und von Haß und Feindschaft gegen die christliche Religion und ihre Diener erfüllt sind. Der Same, den die Sozialdemokratie seit 30 Jahren ausgestreut hat, ist aufgegangen und trägt seine traurigen Früchte.“ — Gegen diesen Satz wendet sich Synodale Wittendorf. Die Wendung „Haß und Feindschaft“ gehe doch zu weit; man könne doch nur von „Gleichgültigkeit“ reden. Zu dieser Frage die Erregung über die wachsende Kirchensteuer sehr viel bei, wenigstens werde diese bei der Agitation in erste Reihe gerückt. Pastor Professor Dr. Scholz (St. Marien) kann den vom Vorredner angeführten Satz auch nicht unterschreiben, jedenfalls eigne er sich nicht zur Verallgemeinerung. Allerdings bestehe eine sehr große Abneigung gegen die Kirche und die Geistlichen in weiten Kreisen, aber nicht in demselben Grade die Abneigung gegen die Religiosität und den christlichen Glauben. Man könne nicht sagen, Haß und Feindschaft seien schon dadurch erwiesen, daß der Kirchenbesuch zu wünschen übrig lasse. Die Statistik erweise, daß noch immer neun Zehntel aller evangelischen Kinder zur Taufe gebracht werden, und daß fast zwei Drittel aller Brautpaare noch immer die kirchliche Trauung nachsuchen. Wenn es wahr sein sollte, daß die Sozialdemokratie in erster Reihe der Schuld steht, so solle man doch auch die Kreise der Bildung und des Besitzes nicht übersehen. Auch die oberen Zehntausend sind nicht immer Leuchten und Säulen der Kirche. (Sehr wahr!) Pastor von Gersdorf: Ganz ohne Schuld sei doch die Kirche selbst auch nicht. Die Entwicklung der Kirche in Berlin seit 30 Jahren beweise dies. Er möchte in dieser Beziehung den Pastoren das Gewissen schärfen. Pastor Pfeiffer kann aus Erfahrung sagen, daß es noch immer Sozialdemokraten gibt, die ihre Kinder taufen und einsegnen lassen, aber der Haß gegen die Kirche sei innerhalb der Sozialdemokratie doch in weitem Maße vorhanden. Es gehe sogar so weit, daß von den Organen der Sozialdemokratie die Beteiligung an den Begräbnissen von Genossen verweigert wird, wenn dabei ein Pastor mitwirkt. Pastor Kaffon (Bartholomäus): Daß die fanatisierten Personen der Sozialdemokratie in Feindschaft gegen die Kirche und ihre Diener stehen, ist richtig, man muß von diesen aber die großen Massen unterscheiden. Was als Feindschaft hier hervorgehoben worden ist, beschränkt sich nicht auf eine einzelne Klasse, sondern das geht, wie schon richtig hervorgehoben worden ist, von oben bis unten durch. Wo die Feindschaft gegen die Kirche zum Ausdruck kommt, handelt es sich in Wahrheit doch um die Feindschaft gegen die Religion. Synodale von Gersdorf habe in dankenswerter Weise den Pastoren das Gewissen geschärft; man dürfe aber doch auch in dieser Beziehung das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. — Diese Erörterung wurde damit verlassen.

Ein sozialdemokratischer Herzeinsall. Am 25. Mai hielt im Reichstag Genosse Bernstein eine historisch-ökonomische Meiringrede, die mit Uebertreibungen geschickt war. Er führte unter anderem auch folgendes aus: „In das Haus der Schweizerstraße Nr. 12 in Breslau ist in die erste Etage, wo ein Maschinenbauarbeiter am Fenster stand, von einem Polizeioffizier hineingeschossen worden. Die Scheibe ist durchgeschossen worden. Das kann amtlich festgestellt und durch Zeugen erhärtet werden. Hier ist eine von den Augen, die dort gefunden worden sind. (Heiterkeit.) Ja wohl, meine Herren, laden Sie nur nicht; in diesem Falle ist die Sache gewiß ernst genug. Die Augen hätte ganz gut einen Menschen töten können. Es ist festgestellt worden, daß in die Wohnung hineingeschossen worden ist.“ — Graf Posadowsky führte dann bekanntlich in seiner Erwidrerung unter der hübschen Heiterkeit des ganzen Hauses den Nachweis, daß diese vom Genossen Bernstein abgegebene Augen niemals abgeschossen worden sei, was jeder Antweide, der Soldat gewesen oder Jäger sei, bestätigen könne. Wie verhält sich nun die sozialdemokratische Presse zu diesem glücklichen Herzeinsall? In diesem Falle hatte der „Vorwärts“ die Erklärung des Ministers über die nicht-abgeschossene Augen wiedergegeben, weil er weiß, daß ihm in Berlin auf die Finger gesehen wird, aber nicht eine einzige sozialdemokratische Zeitung in der Provinz hat dieses Vorkalles Erwähnung getan. Sämtliche Wäcker druckten fast wörtlich die Rede des Genossen Bernstein ab, druckten auch ab, daß die Augen auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden sei, aber alle sozialdemokratischen Provinzorgane unterdrückten die Feststellung der Tatsache, daß die vom Genossen Bernstein vorgezeigte Augen nicht abgeschossen worden sein könne. Natürlich, die Genossen dürfen nicht erfahren, wie sich ihre Führer im Reichstage blamiert haben! In der Art der Berichterstattung liegt System!

In ihrer Volentät gegen den Vorwärts stellt die Post fest, daß nicht nur Rosa Luxemburg, sondern auch der sie begleitende Sekretär Rosichos bei der Reise nach Warschau sich eines falschen Passes bedient hatten.

Österreich-Ungarn.

Ein österreichisches Koalitionsministerium ist gebildet, es ist ein Kabinett der koalitierten Polen, Deutschsinnigen, Jungtschechen und der Bureaukratie. Das „parlamentarische“ Ministerium besteht aus sieben Beamten, zwei parlamentarischen Ressortministern und drei parlamentarischen Landesmannministern. Die Namen der neuen parlamentarischen Minister sind folgende: Ministerpräsident: Freiherr von Beck; Landesverteidigungsminister: Feld-

zeugmeister Schönach; Minister des Innern: Freiherr von Wienert; Ackerbauminister: Graf Auerberg; Justizminister: Dr. Klein; Finanzminister: Dr. Witold Ritter von Aortowski; Handelsminister: Sektionschef Dr. Jorck; Eisenbahnminister Dr. von Derzhatta; Kultus- und Unterrichtsminister: Hofrat Dr. Marchet; Minister ohne Portefeuille (Landesmannminister): Graf Djenduszewski, Prade und Dr. Kasal. Der Minister des Innern, der Ackerbauminister, der Justizminister und der Landesverteidigungsminister wurden aus den früheren Kabinetten Gutsch und Söhenlohe übernommen; jedoch erhielten Baron Wienert und Graf Auerberg andere Ressorts. Daß Baron Wienert das Ressort des „Innern“ erhielt, scheint noch am ehesten dafür zu bürgen, daß die Wahlreform nach wie vor auf der Tagesordnung bleibt, denn Baron Wienert gilt als überzeugter Anhänger derselben. Die Polen haben nach einer längeren Unterbrechung wieder ihr Lieblingssportfeuille, das der Finanzen, besetzt, allerdings mit einem Manne, der im Ruhe steht, mit den Steuerfahndalen Galiziens rücksichtslos aufgeräumt zu haben. Der frühere jungtschechische Abgeordnete und spätere Sektionschef Dr. Jorck gilt als ausgezeichneter Fachmann, ihm wurde das wichtige Ressort des Handels anvertraut. Er hat im Eisenbahnminister Dr. von Derzhatta, dem Führer der Deutschen Volkspartei, ein nationales Gegengewicht erhalten. Bespannt darauf kann man sein, wie sich der neue Eisenbahnminister mit den Jungtschechen in Betreff der Verstaatlichungsfrage auseinandergesetzt hat. Kopfschütteln erregt in der Zeit der „Freien Schule“ und ähnlicher Bewegungen die Besetzung des Unterrichtsportefeuilles mit Hofrat Marchet, einen Liberalen reinen Wassers. Der Kaiser nahm am Montag die Mitglieder des neuernannten Kabinetts in Eid und empfing darauf die Mitglieder des abtretenden Kabinetts in Abschiedsaudienz. — Die amtliche Wiener Zeitung vom Sonntag veröffentlicht die den Kabinettswechsel betreffenden Hand schreiben des Kaisers, sowie die Ministerliste. In dem Hand schreiben, das an den Prinzen Söhenlohe gerichtet ist, wird diesem volle Anerkennung, sowie der wärmste Dank für seine patriotische Hingebung ausgesprochen und gleichzeitig seine weitere Verwendung im Staatsdienste vorbehalten. Mehrere Mitglieder des zurücktretenden Kabinetts wurden durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. In politischen Kreisen verlautet, daß die neue parlamentarische Regierung die Verstaatlichungsaktion der großen Privatbahnen, besonders der Staatseisenbahngesellschaft und der Nordwestbahnen, fortführen werde.

Italien.

Am Sonntag fanden in 24 Wahlbezirken die durch die Mandatsniederlegung der sozialistischen Abgeordneten notwendig gewordenen Wahlen statt. Von 24 Wahlen liegen bis jetzt 23 Ergebnisse vor. Es sind gewählt 19 Sozialisten und drei Konstitutionelle; in einem Wahlkreis kommt es zur Stichwahl. Die Sozialisten verlieren drei Sitze.

Frankreich.

Die französische Bischofskonferenz. Es heißt, daß die Bischöfe in der nächsten Zeit eine weitere Versammlung abhalten wollen, um alle Einzelheiten der durch das Trennungsgesetz geschaffenen Lage zu erörtern. In der letzten Versammlung wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt, da die Bischöfe erst die Entscheidung des Papstes über die Kulturvereinigungen abwarten wollen.

Das Pariser Attentat. Genau vor einem Jahre, bis auf wenige Stunden vor Jahresfrist, ist in Paris auf den jungen König von Spanien ein Attentat verübt worden, das ebenfalls für ihn glücklich abließ. Als König Alfons mit dem damaligen Präsidenten Loubet am Abend des 31. Mai 1905 die Oper verließ, wurde gegen seinen Wagen in der Rue Rohan eine Bombe geschleudert. Die Wirkung war eine entsetzliche, 14 Personen wurden verletzt, ein Pferd getötet; wie durch ein Wunder blieben der König und der Präsident unverletzt, ja König Alfons hatte bei seiner Ankunft im Palais Royal so viel Ruhe, um lächelnd über seine „Fertertausch“ zu sprechen. Der Attentäter war nach der Tat wie vom Erdboden verschwunden, dann wurden zwar einige Anarchisten verhaftet, allein beim Verhöre konnte ihnen die Schuld oder Mitschuld nicht nachgewiesen werden. Schließlich ergab der Prozeß eine dann vielerörterte Tatsache: Die Madrider Polizei hatte an den Pariser Anarchisten Malato eine Bombe senden lassen, um diesen zu kompromittieren. Malato gab die Bombe fort und — sie wurde von unbekannter Hand gegen den Wagen des Königs geschleudert.

Rußland.

Die Duma nahm den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe einstimmig an. In der Debatte machte sich neuerdings ein ungemein heftiger Ton geltend, wiederholt wurde der Gedanke ausgesprochen, die Duma solle sich selbst auflösen, wenn sie weiter so modisch bleibe. Die Hinrichtung von acht Personen in Maa wurde als eine Herausforderung der Duma erklärt; ein anderer Deputierter erklärte rundweg, man müsse das epidemische Auftreten von politischen Morden durch Bekämpfung ihrer Ursachen bekämpfen. Eine solche Ursache sei die Todesstrafe. — Die konstitutionell-demokratische Zeitung „Nesich“ meldet, der Ministerrat habe sich auf Antrag des Justizministers für Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen. — An der russisch-ukrainischen Grenze fand bei der Ortschaft Daguir ein Kampf zwischen russischen Grenzwächtern und ukrainischen Soldaten statt. Bei dem Schußwechsel fiel ein russischer Grenzwächter.

Japan.

Die Leisung von Rußen für den internationalen Handel hat in feierlicher Weise stattgefunden. Die Behörden entwerfen Verordnungen für den Hafen in Dalnu. Nach ihrer Fertigstellung wird auch dieser Hafen amtlich für frei erklärt werden. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio haben die japanischen Truppen am 31. Mai Gogju (Korea) eingenommen und die koreanischen Aufständischen zerstreut. — Sämtliche militärische Verwaltungsbehörden werden aus der Mandchurei zurückberufen und an ihrer Stelle japanische Konsuln ernannt werden.

Aus den deutschen Kolonien.

Nach dem Gescheh bei Rakais am 25. Mai erreichten die Gegner nämlich von Tamab abermals das Samtrevier und zogen dann über Kagais und Dakeib in

westlicher Richtung Majors v. Freyhold zette kleine Vanden am Hülshaus bei Quentabils aufgetanlich gemeldet, Jumben Chamling freiwillig gestellt b

— Wie aus 500 Bergarbeiter de Mines in Canada den Ausstand getret sich die Bergleute d über 50 (gemeist W viele Verwühlungen Gouverneur der A Truppen dorthin ab schreitung von bet standen. Durch das Ruhe wieder hergest

Tageskalend Gottenotten am Raik apostolischer Bilar für des französischen Prinzen Kronprinzenpaars. — bissen bei Fstel. — 18 herrschaft. — 1873, t erste Admiral der deut von Rußland, geb. P König von Sachsen. — bei Eyzefolgen. — der größten Dichter J

—* Wetterpr Logischen Inkitu Mitterung; auffällend Windrichtung: Nordost —* Se. Majest Feiertag nach der F heit der Prinzessin drei Prinzenjöhnen Rügen. Se. Majest 26 Minuten ab Dres Berlin, wo der Kön gestern die Reise üb Rückkehr wird voran

— Ihre Majest morgen nachmittag Ihrer königlichen Hohenzollern nach Begleitung werden von Wehl und Kam

— Herr Ob 7. Juni mit seiner zelt. Er verheiratet meister von Meeram des Herrn Rechtsan paare dürfte es nicht sehen.

— 3. Deut Dresden 1906, 2 Besuch der Ausstellun tage außerordentlich beaugenmerkigten Wert. Der Ausstell aller Kräfte möglich dungen harrenden Kä waren gleichfalls fest Stellung fanden flott am ersten Feiertag Hauptgewinne zu 100 des fünften Orgellon woch, den 6. Juni, Kirchenraume veranl Meister auf: J. S. (Variationen über d tate Weinen, Klager teren Butto ottinat die beiden vorher ge den Ausstellungskon. Beschlossen wird da von A. Guilmat.

— Das Schu vereinz, Sedanstra morgen Mittwoch b mikroskopischen Abtei von Präparaten aus Abteilungen des Sch auf. Unter den au allem die Lieberman die Aufmerksamkeit o

— In Weinhe Versammlung des gehilfen-Verband Kaiser Wilhelm un wurde. Der Redne über: „Die Angriffe Vereinsrecht der Pa tragentwurf der Dr gehten, so führte d gewähltestes Vere dies Recht von ein gesamt Behilfenscha würden sich auch die Beschluß der Dresd Als Mißstände in d Redner die zu lang Wehrlingsgüchterei un hilsen außerhalb de Resolation angenom holds Sälen verfan den ausgesperrten Sympathie aus un in ihrem Kampfe.

Kath. Bürgerverein zu Dresden.
Mittwoch, den 6. Juni
 abends punkt 9 Uhr
 im Vereinslokal
Strasensino, gr. Bräutigasse, 1.
Versammlung
 Ein zahlreiches Erscheinen wird
 gebeten. 720

Ermäßigte Eintrittskarten
 à 10 h zum **Panorama international**, Marienstr. 20, 1., sind
 beim Vereinslokal zu ent-
 nehmen. Der Vorstand.

Vinzentius-Verein
 zu Dresden.
Freitag den 8. Juni
 fällt mit Rücksicht auf die
 Pfingstferien die Kon-
 ferenz aus. 719

Martinus-Verein
 Dresden.
Dienstag den 3. Juli
 1906 abends punkt 7/8 Uhr
General-Versammlung
 im Hotel zu den vier Jahres-
 zeiten. Die werten Mitglieder
 werden ersucht, vollständig sich
 daran zu beteiligen und event.
 Anträge bis spätestens Dienstag
 den 19. Juni 1906 bei Herrn
 Deiter, Trümper, Schöffergasse,
 zu hinterlegen. Der Vorstand.

Der unentbehrliche Kamerad
 Jedes Soldaten und Touristen ist
Klepperbein Militär-
Fussschweißwasser.
 Härtet die Haut, vermindert Wolf- u.
 Wundlaufen.
 Flasche zu 60 Pf. überall zu haben.
 Darf auf keinem Toilettenstisch fehlen.

C. G. Klepperbein,
 Dresden-Altst.,
 Frauenstraße 9. 715
Bettfedern
 ff. weiß. Schleiß à Pfd. 3.—, 3.50,
 4.— und 4.50.
ff. weiße Daunen
 großflächig à Pfd. 6.00
 empf. 1. Staubfreier pr. Qualität
R. Rämisch, Dresden
 Wettinerstraße 6. 717

100.000
 solche Straußfedern

Hesse, Scheffelstr. 12
 eine extra lange schöne Feder
 35 cm 60 h
 40 cm 1 h
 ca. 1/2 m lang 4 h

Emmy Kopp,
Damen-Frisier-Salon.
 Leipzig, Windmühlenstr. 28.
Amerikan. Kopfwäsche!

Möbel-Magazin
 von 200
Josef Rother
 Tischlermeister
 Dresden, 4 Mag.-Straße 4
 empfiehlt sein großes Lager
 solider Tischler- und
 Polster-Möbel.

Anton Simon, Baugeschäft, Dresden-Plauen,
 Kielmannseggstraße 4, liefert und fährt aus:
 Hauseinrichtungen, Kostenanschläge, Neu- u. Um-
 bauten, Hausentwässerungen, Renovationen etc.
 bei billigster Berechnung. 781

Garantiert reines
Schweine-
Schmalz
Schweine-
Schmalz
Schmalz
 blütenweiß,
 1 Pfund
64 Pfg.
f. E. Krüger
 Webergasse 18.
 Telephon Nr. 1912.
 Freier Versand
 nach allen Stadt-
 teilen. 712

Der heil. Benno
 Sein Leben und seine Zeit
 von Eberhard Klein,
 päpstl. Hausprälat, geistl. Rat
 und Hofkaplan, Dresden.
 Fein gebunden 184 Seiten Mit. 1.
Heinrich Trümper,
 Dresden, Schöffergasse Ecke
 Sporengasse, in allerwärts. Nähe
 d. kath. Hofkirche. Telephon 8907.

Sicherer Tod
 dem schrecklichen
Rheumatismus
 dem Hexentod,
 Nervenschmerzen etc.
Pohl-Selbe
 St. 1 M., östlicher
 Kurort
 Prospekt gratis
 Viele freiwill. Dank-
 schreiben!
 Hermann Koch, Altmart,
 Carola-Drog., Blasewitzer-Str.
 22. E. Dittmar, Plauen,
 Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22
 Hugo Miethe, Lübtow,
 Otto Friedrich, Königbrücker-
 Str. u. Blasenw., Schillerplatz.
 Hauptdepot und Versand:
R. Tschernich
 Dresden, Dürer-Str. 94.

Gechter Herr!
 Ich bin seit 14 Jahren an einem Bein-
 schaden, habe sehr viele tolle Heilungen
 gemacht, aber alle ohne Erfolg. Auf Ihre
 Medizin sind mir Wunder geschehen,
 bringe ich hiermit und bin mit ihr zu-
 befreit. Die Satze sind wohl auch in
 den höchsten Kassen zu haben sein.
 Hoffe, Sie zu hören.
 Rof. 19, 28. 5. 1904.
 E. Tiegel.

Man achte genau auf die Gebrauchs-
 anweisung, weil nicht nur nach der Firma
 sich, sondern auch die Weiblichkeit
 und weisse Abfärbungen sind. 119

Heirat.
 Junger L. L. Staube, Beamter,
 Referent in deutsch-säch-
 s. Grenzstadt, sucht v. Bekann-
 schaft eines häuslich erzogenen lebens-
 lübtigen Fräulein mit Vorvermögen,
 nicht über 20 Jahre alt, befalls
 spät. Verehelichung. Rustliebende
 Damen erhalten den Vorzug.
 Gest. Off. mit Bild unt. N. M. 302
 a. d. Gesch.-St. d. Bl. erb. 710

Variété Königshof
 Einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden.
 Täglich abends 8 Uhr:
„Das schwimmende Theater“
 Improvisations-Burleske von Max Franke. Ausgeführt
 vom gesamten Künstlerpersonal.
Neue Schlager! Lachen ohne Ende!
 Kurzes Lustspiel des
Original amerik. Hunde-Schauspiel-Ensembl.
 einzigste Hunde-Verwandlungskomödie in 7 Bildern.
Emmi Kröschert, die Herkulesin in
 ihrem Repertoire,
 und das sonstige brillante Spezialitäten-Programm.

Adalbert Kozlecki
 Töpfer u. Ofenfeker.
 Ausführung v. Banten u. Privatarbeiten.
 Umfegen von Ofen u. Kochmaschinen.
 Reparaturen und Ofenfehren.
 Ofenlager: Wohnung:
 Striesener Str. 18. Zöllner-Str. 23.

Bäckerei Hermann Stohn
 Dresden, Grünestraße 19
 empfiehlt täglich verschiedene Sorten frischen Kaffee-
 kuchen. Spezialität: Pfannkuchen mit H. Füllung.
 Frühstück frei ins Haus. 229

Karl Schoen
 Schneiderartikel 114
 Fernsprecher:
 No. 4460. Dresden-A.
 Gr. Zwinger-Str. 3.

Musikalien
 aller Art, Neuheiten in Salon-, Tanz- und Lieder-
 Albums, Humoristika etc. empfiehlt
Heinrich Posselt,
 Dresden-A., Weichstraße 3, nächst König-Johann-Straße.
 Versand nach auswärts. Kataloge gratis und franco.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
 Semper idem.
 H. UNDERBERG-ALBRECHT
 am Rathaus in RHEINBERG an der Elbe.
 Gegr. 1846.
 Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medailen!
 Unterberg-Boonekamp

Reizende Neuheiten in
Gold- u. Silberwaren
 in reichster Auswahl.
Theodor Scholze, Juwelier, Dresden
 5a Schloss-Strasse 5a.
 Beselle Bedienung. Billige Preise.

Stechenpferd-
Lilienmilchseife
 von Bergmann & Co. in Radeboul
 erzeugt öliges jugendfrisch, Aus-
 sehen, weiche sammetweiche Haut,
 blendend schönen Teint, beseitigt
 Sommerprossen und Hautun-
 reinigkeiten.
 à St. 50 Pf. in Dresden bei:
 Bergmann & Co., Königstr. 28.
 Hermann Koch, Altmart.

Matratzen u. Sofas
 neu und Reparatur
Schnalke, Capexier
 Kapexier, Lützowstr. 28.
 Lieferungen n. ausw. franco.
 Ein gut erhaltener Kinderwagen
 und ein Kinderstühlchen sind
 preiswert zu verkaufen Dresden,
 Berliner Str. 66, III. Unte. 717

Lose Ziehung 1. Klasse am
13. u. 14. Juni
 Königl. Sächs. Landeslotterie
 empfiehlt
Adolf Hessel Dresden-A.
 Telephon 6220.
 An der Kreuzkirche 1 pt., Eckhaus vom Altmarkt.

Dresdner Roggenbrot-Fabrik
Ernst Wilhelm
 Gegründet 1861 — Höchste Auszeichnungen
Dresden-Striesen, Hutten-Strasse 2b
 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
 Haupt-Filiale:
Johann-Georgen-Allee No. 14.
 Fernsprecher 7088.

Uhren-Geschäft
Heinrich Lorenz
 4 Schösser-Gasse 4
 direkt neben Herzfeld
 gegründet 1880
 empfiehlt alle Arten
Uhren. Herren- u. Damen-Uhren,
 (ov. mod. Zimmerruhren,
 Ketten, Broschen, Ringe, Trauringe
 ohne Lötlage. — Garantie gratis.
 Reparaturen werden schnell und solid bei sofortiger Preisangabe
 in eigener Werkstatt ausgeführt. 220

Richard Münnich
 Dresden-N., Hauptstr. 11.
 Damen steht meine Frau zu Diensten.
 Bruchbandagen, Leibbinden,
 Suspensorien, Spülkannen, Clys-
 pompen, Mutter- und Lästierspritzen,
 Gummivarren, sowie sämtliche Artikel
 zur Kranken- und Wochenpflege.

Emil Künzelmann
 Dresden, Maximilians-Allee 5
 Eingang: Moritz-Straße.
 Reformbetten-Spezial-Geschäft
 für Erwachsene und Kinder.
 Steppdecken, Kopfkissen usw.
 Billigste Preise. — Kataloge gratis.

Beerdigungs-Anstalt
Eduard Schmidt
 Leipzig-Entritzsch, Schleibstr. Nr. 3,
 übernimmt die Ausführung von Beerdigungen, sowie die
 Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts zu dem
 vom Rat der Stadt Leipzig genehmigten Tarife.
!! Auf Beerdigungsrechnungen 10% Rabatt !!
 Bestellungen für Hochzeiten, Lauf-, Bitt- und Ge-
 sellschafsmagen werden prompt ausgeführt.
 Auf Anruf per Telefon erfolgt sofortiger Besuch.

Aug. Paul Hilger
 Manufaktur- und Leinenwaren
 Seminarstr. 2 BAUTZEN Seminarstr. 2
 Wäsche + Crisolagen + Schürzen
Gardinen-Stoffe.

Eine Bitte
 an die verehrten Leser der „Sächs. Volksztg.“!
 Unterstützt durch den direkten Einkauf von Schlesi-
 schen die armen Handwerker im Vielengeld. Landeshut
 in Schlesien ist berühmt durch seine guten Leinenwaren.
 Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei über:
Schlesische Reinleinen u. Hausleinen, das Beste
 zu Leib-, Bett-, Kirchen- und Ausstattungsgewäsche, Hand-
 und Taschentücher, Tischgedecke, weiche und bunte Bett-
 bezüge, Planel, Vique, Barchent, Schürzen und Haus-
 leinestoffe etc. etc. von der höchst realen christlichen Firm:
Brodkorb & Drescher
 Leinenhandweberei, Landeshut Schlesien Nr. 8.
 Schlesi-ches prima Hemdenstuch 82 cm breit, per
 Stück (20 m lang) M 9.—, M 10.—, M 10,80 und M 11,50
 per Nachnahme. 541
 Zurücknahme nicht gefällender Waren auf un'ere Kosten.
 Zahlreiche Anerkennungen von hochw. Herren Geistlichen,
 Lehrern, Kaufleuten und Hausfrauen aller Stände.
 Jedes Metermaß wird abgearbeitet, von 15 h an portofrei.